

## Dr. John Oswalt, Kings, Sitzung 19, Teil 2

### 2 Könige 5-6, Teil 2

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Nun kommen wir zum nächsten Teil dieser Geschichte. Ich verknüpfe die Geschichte von Gehazis Sünde mit der Geschichte vom schwebenden Axtkopf. In der Bibel, in unseren englischen Bibeln, gibt es zwischen diesen beiden Ereignissen einen Kapitelwechsel.

Die Axtklinge wird in den ersten Versen des sechsten Kapitels erwähnt. Im Hebräischen setzt sich die Grammatik jedoch nahtlos von Kapitel fünf in Kapitel sechs fort. Und ich denke, das ist bedeutsam.

Und darüber werden wir unterwegs sprechen. Ich habe es schon so oft gesagt, dass es Ihnen langweilig geworden ist. Aber der Erzähler hier ist so präsent, dass er die Situation mit wenigen Worten bildhaft schildert.

Da sagte Gehazi, Elisas Diener: „Wow, wow, eine halbe Tonne Gold, 200 Pfund Silber! Und wir haben keinen Cent genommen. Das ist ja Wahnsinn!“

Vielleicht ist mein Herr dumm genug, dies nicht zu tun. Aber ich bin nicht so dumm. Mein Herr hat diesen Naaman, den Syrer, verschont, indem er dessen Gaben nicht annahm.

Hört mal her! Was sagte Elisa? „Bei Gott, ich nehme keinen Cent von dir!“ Und was sagte Gehazi? „Bei Gott, ich laufe ihm nach und hole mir was von ihm!“

Oh je. Oh je. Gehazi hat das Feuer Gottes auf sich herabgezogen.

So folgte er Naaman. Und seht nur, wie sich Naaman veränderte! Als er jemanden hinter sich herlaufen sah, stieg er von seinem Wagen, um ihn zu begrüßen, und fragte: „Ist alles in Ordnung?“ Wenn man Gottes Gnade erfahren hat, seine unverdiente Gnade, dann rückt man die Dinge ins rechte Licht.

Es geht nicht um dich. Es geht um ihn. Und das bedeutet, dass du es nicht musst.

Du musst dich nicht in den Vordergrund drängen. Du musst nicht so tun, als wärst du jemand. Du bist jemand durch Gottes Gnade.

Nun, Gehazi ist wirklich sehr klug. Hätte er gesagt: „Ich möchte etwas“, hätte Naaman sich darüber gewundert. Hätte er gesagt: „Elisa möchte etwas“, hätte er sich wohl über diesen Schwur gewundert.

Beim Himmel, ich nehme keinen Cent! Aber Gehazi sagt: „Oh, da sind diese beiden Kerle aufgetaucht, und mein Herr will ihnen etwas geben.“ Wie gerissen wir doch sein können, wenn es um die Weisheit der Welt geht, wie wir das Spiel mitspielen, wie wir uns gut darstellen können.

Das musst du nicht. Das musst du nicht. Du kannst mit dem kostbaren Duft der Wahrheit leben.

Also, hier, nimm es. Er verlangte ein Talent, 75 Pfund Silber, und Naaman sagte: Nimm zwei, nimm zwei. Du hast zwei Kerle; nimm zwei.

So legte er sie sehr behutsam auf zwei seiner Diener. Diese trugen sie vor Gehazi. Als er den Hügel erreichte, nahm er sie ihnen ab, brachte sie ins Haus und schickte sie fort, und sie zogen fort.

Da stehen fünf Verben. Gehazi war sehr, sehr vorsichtig gewesen. Und Elisa fragte ihn: Wo warst du, Gehazi? So sanftmütig.

Das erinnert mich an Jahwes Worte an Kain: „Kain, die Sünde lauert vor deiner Tür, aber du musst ihr Herr sein. Siehst du, man schreit niemanden an, der am Rande eines Abgrunds steht.“

Gehazi, wo warst du? Ich war nirgends. Ich war die ganze Zeit im Haus. Lügner.

Ging mein Herz nicht mit dir, als der Mann von seinem Wagen abließ, um dir entgegenzukommen? Nun, diese Version, die ich hier habe – die zufällig die revidierte Standardfassung ist –, sagt: „Ich ging im Geiste mit dir.“ Aber das ist nicht, was der hebräische Text sagt. Der Geist sagt: „Ich ging mit dir.“

Mein Herz war bei dir. Im Alten Testament ist das Herz der Kern der Persönlichkeit, der Ort, wo man denkt, fühlt und entscheidet. Ich war mit ganzem Herzen dabei.

Du warst blind. Du konntest mich nicht sehen. Ich war hier, aber ich konnte dich dort sehen, weil ich dort war.

Oh je, mein armer, blinder Gehazi konnte nichts sehen. Und wieder ist der Humor so interessant. Wie lange treibt sich Gehazi schon mit Elisa herum? Und er glaubt, er kommt mit so etwas durch? Denkt er etwa: Elisa sieht das nicht? Oh je.

Ich habe es schon einmal gesagt. Ich sage es noch einmal: Sünde macht dumm.

Es verblendet uns für die Wahrheit, weil wir sie nicht erkennen. Wir sind blind für die Wahrheit. Ist jetzt die Zeit, Geld und Kleider, Olivenhaine, Weinberge, Schafe und Rinder, Knechte und Mägde anzunehmen? Er ist in Gehazis Kopf.

Gehazi denkt: Was soll ich bloß mit etwa 175 Pfund Silber anfangen? Wow, ich werde es tun, ich werde es tun, ich werde es tun. Ist jetzt der richtige Zeitpunkt? Elisa ist direkt in seinem Kopf. Deshalb wird der Aussatz Naamans für immer an dir und deinen Nachkommen haften bleiben.

Und wieder einmal die Kraft der Erzählung. Er ging als Aussätziger, weiß wie Schnee, aus seiner Gegenwart. Wo Naaman mit Stolz und Arroganz begann, endete Gehazi mit seiner Unreinheit und seinem Verlust.

Ich sagte es ja schon: Wahrheit ist teuer. Oh, oh, aber wie kostbar, wie kostbar! Gott will für uns sorgen, und das wird er auch tun.

Ich liebe Psalm 23. Der Herr ist mein Hirte. Mir wird nichts mangeln.

Wie definiert man, was man wirklich will? Ich sage Ihnen, ohne Gott ist es egal, wie viel Geld Sie haben, Sie werden immer mehr wollen. Das sagt man über JC Penney, es wird ihm zugeschrieben. Als ich eine Million hatte, dachte ich: „Wenn ich fünf Millionen habe, ist das genug.“

Als ich 5 Millionen hatte, dachte ich: „Na ja, wenn ich 10 Millionen habe, reicht das bestimmt.“ Als ich dann 10 Millionen hatte und es nicht reichte, dachte ich: „Vielleicht suche ich nach etwas anderem.“ Oh ja, oh ja.

Wir in Amerika, trotz all unseres Reichtums – unglaublichem Reichtum im Vergleich zum Rest der Welt –, leiden unter Mangel. Gehazi litt Mangel, und diese 150 bis 200 Pfund Silber hätten nicht ausgereicht. Doch wenn wir, wie Naaman, den Gott des Universums gefunden haben, der uns versorgt, dann genügen Brot und Wasser.

Du sagst: „Ach komm schon, Oswald.“ Ich meine es ernst. Ich meine es ernst.

Wir glauben, wir könnten definieren, was genug ist. Nein, das können wir nicht. Er definiert es.

Und man sieht im Laufe der Jahrhunderte immer wieder Geschichten von Menschen, die vor Freude überfließen, obwohl sie fast nichts besitzen, aber Gott haben und in der Wahrheit leben können, in der gesegneten, reinen Wahrheit. Wie hängt das nun mit dem schwebenden Axtkopf zusammen? Ich denke, es hängt wiederum mit diesem Bild von Gott als dem Versorger zusammen. Beachten wir zunächst die unterschiedlichen Haltungen.

Die Söhne des Propheten sagten zu Elisa: „Siehst du, der Ort, wo wir unter deiner Aufsicht wohnen, ist zu klein für uns. Lass uns zum Jordan gehen, jeder einen

Baumstamm nehmen und uns dort eine Behausung bauen.“ Und er antwortete: „Geht.“

Er spricht direkt mit ihnen, nicht wahr? Er benutzt keinen Diener. Er benutzt nicht Gehazi. Er ging durch den Diener zu Naaman in dessen Streitwagen.

Er ging über einen Diener zu der reichen Frau aus Schunem. Hier aber findet das Gespräch von Angesicht zu Angesicht statt. Diese Leute leben nicht in ihrem Stolz.

Sie leben nicht in ihrer Position. Sie leben nicht in ihrer Macht. Ich glaube, so ist es auch mit Gott.

Mich fasziniert die Tatsache, dass Jesaja Gott erst sprechen hört, als seine Lippen von Feuer versengt sind. Stolz ist das Hindernis. Mir geht es gut.

Ich brauche nichts. Und wir können die lebensspendende Stimme Gottes nicht hören. Deshalb spricht Elisa hier direkt zu diesen Menschen, und sie sagen: Kommt und geht mit uns.

Und er sagte: „Ich werde gehen.“ Diese wenigen Worte haben einfach eine ganz besondere Bedeutung: Gemeinschaft, keine Barrieren.

Da ist er ja. Und hier ist wieder der Jordan. Beachtet das Wasser; das Wasser, das auf Geheiß des Propheten reinigen kann, ist dasselbe Wasser, das auf sein Wort hin verschlingen und wieder freigeben kann.

Ich will das jetzt nicht überbewerten, aber ich glaube schon, dass wir in gewisser Weise über die Welt sprechen, in der wir leben. Es ist eine wunderschöne Welt. Eine wundervolle Welt.

Es ist eine Welt, die Leben schenkt. Aber es ist auch eine Welt, die Tod bringt. Es ist eine Welt, die dich verschlingen kann, in der du alles verlierst, vor allem dich selbst.

Der springende Punkt ist also: Um den Segen der Welt zu erfahren, braucht man Gottes Hilfe. Jesaja sagt ja, die ganze Erde sei voll seiner Herrlichkeit, nicht meiner, nicht deiner, sondern seiner. Und so gehen sie hinab zum Jordan.

Die Details sind wieder einmal faszinierend. Zu diesem Zeitpunkt befinden wir uns etwa 200 Jahre in der Eisenzeit. Doch 200 Jahre sind im Vergleich zu den Zeitaltern der Menschheit keine sehr lange Zeit.

Eisen ist nach wie vor sehr, sehr wertvoll. Die Eisenverarbeitung ist immer noch ein sehr, sehr spezialisiertes Handwerk. Also hat sich einer dieser Kerle eine Axt ausgeliehen.

Wir wissen nicht genau, wie diese Äxte aussahen, aber sie ähnelten wahrscheinlich unseren: ein Holzstiel, auf den ein eiserner Axtkopf aufgeschoben war. Interessanterweise nennt die Bibel es einfach nur „Eisen“. Ich bin auf einem Bauernhof in Ohio aufgewachsen und erinnere mich, dass eiserne Werkzeuge oft einfach „Eisen“ genannt wurden.

Das Ding, mit dem man Stoff glatt glättet, nennen wir Bügeleisen, weil es früher ein Stück Eisen war. Der Mann behauptet nun, das Bügeleisen sei weggeflogen. Nun ja, es war nur geliehen.

Ach, mein Meister, es war geliehen. Nun, vermutlich hat dieser Prophet nicht viel Geld. Er befindet sich in einer schwierigen Lage.

Was wird Elisa dazu sagen? Wird er sagen: „Was geht mich das an? Hör zu, ich bin der Herr. Du bist der Sklave. Kümmere dich darum.“

Nein. Wohin ist es gefallen? Als er ihm die Stelle zeigte, schnitt er einen Stock ab und warf ihn hinein. Wir haben in diesen Geschichten immer wieder gesehen, wie Elia, insbesondere aber auch Elisa, das Wirken von Mose nachahmten.

Wie die Nation entstand, so kann sie auch erneuert werden. Erinnert euch: Das Wasser war bitter, und der Herr zeigte Mose einen Baum; er warf den Baum hinein, und das Wasser wurde klar. Wieder einmal verrenken sich die Kommentatoren, um die Bedeutung dieser Aussage zu ergründen.

Darum geht es nicht. Es geht darum, dass der Prophet unter Gottes Führung weiß, was zu tun ist. Und das Stück Holz ermöglicht es, das Verlorene wiederzufinden.

Du weißt, was ich denke, nicht wahr? Was fehlt dir im Leben? Was fehlt dir, das dir nicht gehört? Es gibt einen Stock, der alles wieder in Ordnung bringt. Es gibt ein Stück Holz, das alles wieder in Ordnung bringt. Es heißt Kreuz.

Nun fragen Sie, ob das die eigentliche Absicht ist? Ich weiß es nicht. Aber ich weiß, dass die Bibel eine zusammenhängende Geschichte erzählt, und ich glaube nicht, dass die Dinge zufällig hier sind. Ich denke, es war ein Stück Holz, das das Wasser reinigte.

Ein Stück Holz lässt Verlorenes wiederfinden. Ich weiß nicht, ob diese Geschichte das so aussagen will, aber ich weiß, dass es stimmt. Ich weiß, dass auf Golgatha ein Stück Holz liegt.

Und weil die zweite Person der Dreifaltigkeit, der Sohn Gottes, dort im Tod hing, wird das Unreine rein. Das Bittere wird süß. Das Verlorene wird wiedergefunden.

Und er brachte das Eisen zum Schwimmen. Manche Kommentatoren behaupten, er habe lediglich einen Stock genommen, im Wasser herumgerührt und den Axtkopf so nah herangebracht, dass der Mann ihn herausfischen konnte. Das entspricht aber nicht dem Text.

Der Text besagt, dass das Eisen schwamm. Mit unserem Gott ist das Unmögliche möglich. Was in deinem Leben verloren geht, kann wiedergefunden werden.

Und er sagte: „Nimm es an.“ Da steckt ein interessantes Muster dahinter. Wie oft gibt Elisa, insbesondere als Reaktion auf ein Wunder, der Person dann eine Aufgabe?

Verstehst du? Hier ist dein Sohn. Nimm ihn. So ist das eben.